

Haus -Gottesdienst

1. So. n. Trinitatis, 14. Juni 2020
Gottesdienste zuhause feiern

Letzten Sonntag war Dreieinigkeits-Fest (Trinitatis). Die folgenden Sonntage werden nach diesem Fest gezählt. Der „Arbeitstitel“ für den ersten Sonntag nach Trinitatis lautet „Apostel und Propheten“ – es sind Bibeltexte, die den Auftrag dieser Mitarbeiter Gottes im Blick haben.

Einführung Haus-Gottesdienst

Hilfreich ist es, wenn Ihnen das Evangelische Gesangbuch (EG) und eine Bibel zur Verfügung steht. Schön ist, wenn Sie eine Kerze anzünden – als Zeichen, dass Jesus Christus gegenwärtig ist.

Dieser Haus-Gottesdienst wurde von Pfarrer Edgar Tuschy aus der Kirchengemeinde Ölbronn-Kleinwillars verfasst. Herzlichen Dank!

Votum

Eine/r: Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

Einer/r: Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn.

Alle: Der Himmel und Erde gemacht hat.

Wochenspruch

Eine/r: „Wer euch hört, der hört mich; und wer euch verachtet, der verachtet mich.“ (Lukas 10, 16a)

Einleitung

Eine/r: Text oben lesen

Lied

EG 452, 1,2,5: „Er weckt mich alle Morgen“
(oder ein *anderes Loblied lesen oder singen*)

Psalm

EG 718: Psalm 34
(im Wechsel oder allein beten)

Gebet und Stilles Gebet

Eine/r:

Mit einem Gebet von Augustinus, das auch in unserem Gesangbuch abgedruckt ist, beten wir:

Spät hab ich dich geliebt, o Schönheit,
immer alt und immer neu,
spät hab ich dich geliebt!
Und sieh, du warst in mir;
ich aber suchte dich draußen
und warf mich an die schönen Dinge weg,
die doch nur deine Schöpfung sind.
Du warst bei mir,
doch ich war nicht bei dir;
die Schöpfung hielt mich fern von dir
und hätte doch außer dir keinen Bestand.
Du hast gerufen und geschrien,
meine Taubheit zu sprengen.
Du hast geblitzt und geleuchtet,
meine Blindheit zu verscheuchen.
Du hast deinen Duft verströmt;
ich habe ihn eingeatmet,
und nun sehne ich mich nach dir.
Ich habe dich verkostet;
nun hungere und dürste ich nach dir.
Du hast mich berührt,
und ich brenne vor Verlangen
nach deinem Frieden.

Wir öffnen uns Gottes Gegenwart und beten in der Stille weiter...

Fülle uns morgens mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein. Amen.

Lied

EG 124, 1-4: „Nun bitten wir den HG“
(oder ein *anderes Lied singen oder lesen*)

Bibelabschnitt

Eine/r liest oder reihum lesen wir Apg. 4, 32-37:

Die ganze Gemeinde war ein Herz und eine Seele.

Keiner betrachtete etwas von seinem Besitz

als sein persönliches Eigentum. Sondern alles, was sie hatten, gehörte ihnen gemeinsam.

Mit großer Kraft traten die Apostel als Zeugen dafür auf, dass Jesus, der Herr, auferstanden war.

Die ganze Gnade Gottes ruhte auf der Gemeinde.

Keiner von ihnen musste Not leiden. Wer Grundstücke oder Gebäude besaß, verkaufte diese und stellte den Erlös zur Verfügung. Er legte das Geld den Aposteln zu Füßen. Davon erhielt jeder Bedürftige so viel, wie er brauchte.

So machte es auch Josef, ein Levit, der aus Zypern stammte. Die Apostel nannten ihn Barnabas, das bedeutet »der Tröster«. Josef verkaufte einen Acker, der ihm gehörte. Den Erlös stellte er der Gemeinde zur Verfügung und legte ihn den Aposteln zu Füßen.

Verweilen und Vertiefen

Jede/r liest für sich nochmals den Bibelabschnitt in der eigenen Bibel. In der Stille überlegen wir, was der Text für unseren Alltag, für die derzeitige Situation oder ganz grundsätzlich über uns und Gott aussagt.

Austausch

Wer mag, kann den anderen die eigenen Gedanken mitteilen. Wichtig ist, dass es in dieser Phase nicht um Diskussion geht, sondern darum, zu hören, was der Text dem Anderen sagt.

Predigt

Wir lesen die Predigt – entweder jede/r für sich oder jemand liest laut vor.

Liebe Gemeinde, wir hier in Europa haben es schwer und nicht erst im Verlauf der Corona-Krise sind wir Europäer eingezwängt zwischen den beiden Platzhirschen Amerika und China. Wir haben es als Europäer schwer, weil wir aus verschiedenen Einzelstaaten bestehen, die das gemeinsame Antriebsmoment noch nicht recht erfassen wollen.

Vielleicht sind die einzelnen nur unter dem gemeinsamen Dach versammelt, weil sie sich alle miteinander nur Vorteile versprechen. Das europäische Gebilde könnte auseinanderbrechen, wenn es nicht gelingt die Schuldenfrage zu klären. Doch bestimmte Staaten weigern sich vehement gegen eine Vergemeinschaftung ihrer Schulden.

Liebe Gemeinde, Vergemeinschaftung, das ist das zentrale Stichwort der ersten Christen gewesen. Es überrascht mich immer wieder zu lesen, dass unsere ersten Väter und Mütter im Glauben ganz viel miteinander geteilt haben. Wie es scheint, besaßen die einzelnen damals nicht einmal mehr ihr Eigentum. So es denn nötig sein sollte, wurde alles in die Gemeinschaft eingebracht. Gemeinsame Lasten schweißen auch zusammen. Was würden wir von so einer Art Zusammenleben in der Gemeinde halten?

Um es klar zu sagen, was hier mit der finanziellen Vergemeinschaftung beschrieben wird, war damals kein Muss, kein Prinzip, keine ideologische Sozialstruktur wie im Kommunismus. Es war freiwillig!

Wie geht es uns damit? Finden wir es dumm wenn keiner aus der Gemeinde mehr einen Exklusivanspruch auf sein Eigentum erheben würde? Oder sind wir welche, die das

gut finden, die nach dieser Urkirche Sehnsucht haben, Heimweh nach dem biblischen Ursprung?

Manche meinen diese Urgestalt der Kirche ist ziemlich blauäugig ausgerichtet gewesen oder anders gesagt, eigentlich war so eine Idee bereits von Anfang zum Scheitern verurteilt. Wie bei den europäischen Einzelstaaten gibt es eher Gutbetuchte, Fleißige oder eben auch – keiner wird es laut aussprechen - vermeintlich Arbeitsscheue.

Alles Geld, allen Besitz der einzelnen Gläubigen in einen Topf zu werfen, da kommt unser Verstand kaum noch mit oder?

Menschliche Vernunft würde wohl sagen: Es Sorge jeder für sich, dann ist allen geholfen.

Der Heilige Geist sieht das freilich anders. Er sagt: Werfe jeder sein Auge auf den anderen, dann erst ist für alle gesorgt. Doch menschliche Vernunft wird sich mit so etwas nicht zufriedengeben und meinen: „Denkt ihr denn nicht an eure Zukunft und die eurer Kinder?“ Doch der Heilige Geist würde auch hier entgegenhalten: Genau das tun sie, an deren Zukunft denken, doch es ist ja nicht die menschliche Zukunft, es ist Gottes Zukunft die da kommt. Und dieser Zukunft Gottes gehört unser ganzes Augenmerk. Wie Jesus bereits sagte: Trachtet zu erst nach dem Reich Gottes... Und in diesem Rechnen mit Gottes Führen und Versorgen müssten alle Zukunftssorgen ertrinken, bis auf eine: Die Sorge, was mit uns ist, wenn der Herr wiederkommt!

Es wäre ja grob verkehrt unser Zukunftsdenken auf Angst auszurichten mit der Frage: Wie halten wir unser Geld zusammen, was wird mit unseren Kindern? Und die Frage sei berechtigt: Ist es etwa gescheit, so viele Stunden in seinem Leben mit der Sicherung seines Besitzes und dem Wohlergehen seiner Lieben beschäftigt zu sein? Ist es gescheit, wenn jeder in seinem Haus lebt, umzäunt, ja nicht einsehbar, wie in einer Festung, weil vor lauter Angst keiner mehr dem anderen über den Weg traut?

Vielleicht gibt es genau wegen dieser Ängste welche unter uns, die mit dieser Art gemeindlichem Leben der Vergemeinschaftung liebäugeln? Warum? Weil es damals keine Armen mehr gab, weil diejenigen, denen es schlecht ging nämlich vom Radar der „Gemeindeaufsicht“ erfasst wurden und man alles dafür tat, solchen in Not Geratenen zu helfen.

Das wäre Heimweh nach jenen biblischen Tagen. Doch wie wir wissen, sind solche Sehnsüchte nach den guten alten Tagen mit einem Problem behaftet. Sie kommen ganz bestimmt nicht wieder.

Sollen wir deshalb unser Heimweh nach biblischen Vorbildern aufgeben? Außer dem Heimweh nach dem Vergangenen gibt es nun freilich auch ein Heimweh nach dem Kommenden.

Doch damit tut man sich als Mensch in der Regel schwer, obwohl das Gott von uns will.

Wenn wir alle unseren Blick auf den kommenden Jesus Christus richten, dann ergäbe sich genau jenes Fundament, das uns alle miteinander verbindet. Vergemeinschaftung

bezieht sich ja nicht nur auf das Materielle, es hat ja zuerst mit unserem Glauben zu tun. Es hat mit dem Glauben zu tun, dass es da einen gibt, der uns nicht nach Leistung bemisst, der uns mit Gnade begegnet.

Und da sind wir nun genau an dem Punkt angelangt, bei dem es für uns alle wohl schwer ist: Beim Glauben an Jesus gilt es auch unsere Hände zu öffnen, alles was wir haben zumindest gedanklich einmal loszulassen, zu wissen: das gehört im Grund ihm, auch wenn mein Name im Grundbuch steht, ist es nicht wirklich meins. Dieser Kontrollverlust ist ein Schock. Aber wohltuend dabei ist die Wirklichkeit zu Gesicht bekommen, dass unser Leben ja doch in seinen Händen ist.

Wenn also Jesus Christus alles, wirklich alles dafür getan hat, dass wir ewiges Leben haben, wieviel mehr wird er auch hier zu unseren Lebzeiten dafür sorgen, dass wir alles haben, was wir brauchen. Doch die Betonung liegt auf WIR. Es kann uns nur in der Gemeinschaft gut gehen. Und ich denke jede und jeder von uns wird sich an Menschen erinnern, die die Vergemeinschaftung vorgelebt haben. In dem Sinn, dass wir gespürt haben: Da nimmt sich jemand viel Zeit für mich, mehr als sonst üblich. Da spürt eine, dass es mir gerade nicht gut geht und fragt nach. Da bietet jemand seine Hilfe an, weil er gerade Kapazitäten frei hat. Es geht hier bei diesen Versen nicht nur ums Geld, dass man einbringen kann, wir alle haben Ressourcen, die sind vielleicht sogar noch wertvoller als Geld und Besitz.

Wer da von dem Seinen etwas einbringt, der macht es vielleicht genau aus dem Wissen heraus: Ich bin ein Teil in diesem Reich Gottes, ein Teil in diesem Gewebe, dass zusammenhängt mit jenem, der sein Leben aufs Spiel gesetzt hat, damit es uns gut geht, damit wir in der Ewigkeit bei ihm sind.

So dürfen wir uns sowohl fallen lassen, weil wir in ihm geborgen sind, aber auch , mit anderen teilen weil wir glauben, dass nicht die eigene Fürsorge, sondern Jesu Fürsorge ans Ziel führt. Mit Faulheit hat das freilich nichts zu tun! Amen

Lied

EG 637, 1-3: „Ins Wasser fällt ein Stein“
(lesen oder singen)

Fürbitte

Einer/r oder mehrere:

Lieber Herr und Gott, diese Welt und wir Menschen sind dir nicht gleichgültig. Das erkennen wir daran, dass du in Jesus Christus in unsere Welt gekommen bist. Er wurde Mensch und Menschen zugute. Er hat Liebe gelebt. Er hat uns mit dir versöhnt.

Lass uns dieses Wunder fassen. Lass uns glauben und begreifen, was es heißt, von dir geliebt zu sein.

Lass uns gewiss werden, dass uns nichts – nichts was uns in diesem Leben auch treffen mag, kein Unglück, kein Unheil, kein Schicksal, kein Leid, keine Schuld, keine Krankheit, am Ende nicht einmal der Tod – von deiner Liebe

trennen kann. Lass nun aber auch nicht zu, dass wir deine Liebe nur für uns beanspruchen.

Lass uns in der Spur deiner Liebe leben, den Menschen zugewandt: den Einsamen und den Verbitterten, den am Leben Gescheiterten und den Kranken, den Sterbenden und den Trauernden.

In der Stille bringen wir die Menschen vor dich, an die wir besonders denken – *Zeit der Stille*.

Hilf uns, dass wir mit unserem Tun und mit unseren Worten deine Liebe bezeugen.

Wir bitten um deinen Heiligen Geist, dass er in uns wirkt und wir leben, wie es deinen Kindern entspricht.

Wir beten weiter mit dem Gebet, das Christus uns gelehrt hat:

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied

EG 170,1: „Komm, Herr, segne uns“
(lesen oder singen)

Segen

Einer/r:

Der Herr segne uns und behüte uns. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns, und schenke uns Frieden. Amen

Information:

Die nächsten Sonntage feiern wir um 10.00 Uhr Gottesdienste, je nach Wetterlage im Pflughof oder in der Kirche.

Ganz herzlichen Dank Pfarrer Edgar Tuschy aus der Kirchengemeinde Ölbronn-Kleinvillars, der diesen Haus-Gottesdienst gestaltet hat.

Evangelische Kirchengemeinde Knittlingen
Marktstraße 9
75438 Knittlingen
hans.veit@elkw.de
www.kirchengemeinde-knittlingen.de